

Zum Andachtsbild

Seit etwa 700 Jahren kennt die Katholische Kirche das Andachtsbild der Pietà. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß Mariens gelegt. In diesem Bild drückt sich aus, wie sehr Gott die Menschen liebt und sie ernst nimmt. Er lässt, weil die Menschen es so wollen, seinen Sohn kreuzigen. Er nimmt alle Sünden auf sich, obwohl er frei ist von jeder Sünde. Und Maria steht als Mutter öffentlich zu ihrem Sohn, der nach menschlichem Ermessen wie ein Verbrecher hingerichtet wurde. In Zeiten der Krise – wie in Kriegen und schweren Krankheiten – pilgerten Menschen zu diesem Andachtsbild und vertrauten darauf: Gott bleibt treu. Er bleibt auch solidarisch, wenn die Pläne des Lebens durchkreuzt werden.

Das Foto zeigt die Pietà in der Unterkirche unserer Sankt Hedwigs-Kathedrale. Die Darstellung stammt aus dem 14. Jahrhundert. Seit vielen Jahren steht diese Pietà in der Begräbniskapelle für die Bischöfe von Berlin, und sie wird auch nach der Umgestaltung wieder ihren Platz in St. Hedwig finden. Prälat Otto Groß (†1974) hat sie damals für die Kathedrale gestiftet. Seitdem haben viele Beter den Weg zu ihr gefunden und dort Trost, Stärkung und sicher auch Hilfe erfahren.



ERZBISTUM
BERLIN

www.erzbistumberlin.de

Foto: Oliver Mark



Zur Weihe

Am Fest Mariä Aufnahme in den Himmel 2020 weiht der Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, das Erzbistum an die Heiligsten Herzen Jesu und Mariens. Am 24.6.1934 hat der damalige Bischof von Berlin Nikolaus Bares (1934–35) in Gegenwart des Apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo auf dem Märkischen Katholikentag in Hoppegarten unser Bistum dem Herzen Jesu geweiht. In den Jahren 1944 und 1948 ist diese Weihe von Konrad Kardinal von Preysing (Bischof von Berlin 1935–50) erneuert worden.

Wer sich weiht, der vertraut sich Gott an, dessen Herz größer ist als unser Herz. Seine Liebe ist unbegrenzt. Die Pietà zeigt, dass Jesus Christus nicht andere für sich sterben lässt, sondern sich selbst hingibt.

Wer sich weiht, wird eine Botschafterin oder ein Botschafter dieser Liebe Gottes. Maria wird zum Vorbild: Sie bewahrt alles, was Jesus Christus gesagt und getan hat, in ihrem Herzen: Was sie versteht und was sie nicht versteht; was sie erfreut und was sie schmerzt. Sie wählt nicht aus, sondern glaubt, dass Gott uns in allem – in Freude und im Leid – zur Seite steht und liebt. Sie zeigt uns den Gekreuzigten und wird somit zur besten Botschafterin dieser Liebe.

Wer sich weiht, will sein Herz bilden nach dem Herzen Jesu und dem Herzen Mariens. Das bedeutet: Auch in der Krise sein Herz nicht von Angst, sondern vom Vertrauen leiten lassen; auch die Worte Jesu bewahren, die eher unverständlich sind; auch Zweifel und Fragen ins Gebet bringen; sich selbst ganz einbringen und so nach dem Vorbild Mariens Zeugnis geben in Wort und Tat.

Gebet

Guter Gott, du hast ein Herz für die Menschen. Dir vertrauen wir uns an. Dir empfehlen wir alle Menschen und die ganze Schöpfung. Dir weihen wir uns und unser Erzbistum.

Wir bringen dir unsere Sorgen, unsere Ängste und Zweifel und die Nöte aller Menschen. Lass uns glauben, dass du auch dann gut bist, wenn wir das Gute in unserem eigenen Leben und in der Welt nicht mehr erkennen.

Öffne unsere Herzen, damit wir nach dem Vorbild Mariens hinschauen, wo Menschen leiden. Stärke uns, damit wir treu zu den Menschen stehen, die von anderen gemieden werden oder gescheitert sind.

Stärke unseren Glauben an dich, wenn es uns schwer fällt, die Wirklichkeit zu erkennen und anzuerkennen. Stärke unsere Hoffnung auf dich, wenn wir ängstlich in die Zukunft schauen. Stärke uns in der Liebe, wenn wir an uns selbst und unter anderen Menschen leiden.

Lass uns in dieser Welt Botschafterinnen und Botschafter deiner Liebe sein und uns nach dem Vorbild Mariens öffentlich zu dir in Wort und Tat bekennen. Amen.

Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser.
Unbeflecktes Herz Mariä, bitte für uns.
Ihr Heiligen Gottes, bittet für uns.